
Title: [Rez. von] Russell Gilmour: ‘Just’ Natural Trumpet. A Performer’s Guide Based on Seventeenth and Eighteenth-Century Repertoire

Author(s): Thomas Rink

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2025, Jahrgang: 46, Heftnummer: 1, S. 50–51.

DOI: <http://doi.org/10.13141/fmb.v20254035>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

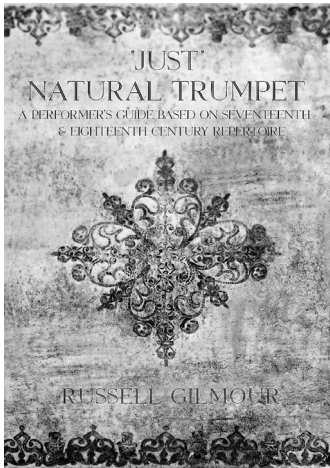
zu bestreiten; sie verdient nicht ein solches offensiv die Lust betonendes Etikett, wie es z. B. Salome tragen könnte. Man denke an ihren Monolog über das Älterwerden, das viele Frauen im Publikum bewegt, und an ihren Verzicht auf den jungen Liebhaber.

Huhn findet interessante Kombinationen, wenn sie beispielsweise die Konfrontation der Marschallin mit der Zeit, die ihr verbleibt, mit Ariadnes Zeitbegriff vergleicht. Während die Musik bei der Marschallin Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft darstellt und sie am Schluss ihrer Gedanken mit Es-Dur ihre eigene Tonart findet, zeichnet Ariadnes Monolog hingegen „das Psychogramm einer in sich zerrissenen, traumatisierten Persönlichkeit“ (S. 217). Die Autorin fragt sich auch, ob die Charakterisierung der Frauenfiguren primär durch Strauss' kompositorische Entwicklung beeinflusst ist oder ob sich diese an den emanzipatorischen Tendenzen der Zeit orientieren (S. 30). Dabei ist ihr klar, dass der Mann im 19. Jahrhundert „als Norm galt, was eine Verrätselung der Frau zur Folge hatte“ (S. 25). Strauss liebte die Frauen und hat sie umfassend vielfältig in seinem Werk dargestellt, aber auch er kann nicht gegen die Hoheit etwa eines Gottes ankomponieren, wie sich an der musikalischen Großartigkeit erkennen läßt, mit der Bacchus in *Ariadne in Naxos* umrahmt wird, wo für diesen die Celesta reserviert ist, deren Klänge ihn in himmlische Majestät hüllen. So bleibt es dem Leser/der Leserin freigestellt, sich nach der Lektüre selbst mit der interessanten Thematik auseinanderzusetzen, was wohl der Sinn eines guten Buches überhaupt ist. Die Autorin hat die Aufgabe bewältigt, eine mit vielen Einzelheiten gespickte Studie vorzulegen und sie zugleich lesenswert zu gestalten. Man kann in einem solch großen Wurf nicht die Erfüllung aller Aspekte einer Analyse erwarten, aber mit dem Buch liegt ein bereichernder Zugriff auf die Fülle der Straussschen Werke vor. Man lasse sich auch nicht durch die 42 Seiten lange Literaturliste schrecken.

Eva Rieger hat sich als Musikwissenschaftlerin und Feministin mit Friedenserziehung, Musikerziehung, Filmmusik und vor allem mit dem Themenkreis „Frau und Musik“ beschäftigt. Sie ist Autorin zahlreicher Bücher.

Russell Gilmour
 'Just' Natural Trumpet.
 A Performer's Guide
 Based on Seventeenth-
 and Eighteenth-Century
 Repertoire

Russell Gilmour hat mit seinem Buch *'Just' Natural Trumpet* ein großartiges, grundlegendes Werk geschaffen. Der junge Musiker begann vor gut acht Jahren, finanziell unterstützt von Arts Council und Lottery Fund, mit der Recherche zum Thema Trompete in der Spätrenaissance bis hin zur beginnenden Klassik, also der Zeit der Hochblüte des Spiels auf dem Instrument. Ende des letzten Jahres hat Gilmour mit seiner Schrift viel Aufsehen erregt: Dies ist das umfangreichste Buch, das grundlegende Informationen über Bau der historischen ventillosen Trompeten-Instrumente und von deren



London: Autor 2024. 267 S., Ill. und Faks., Literaturverz. 45,00 GBP (ca. 54,00 EUR, im deutschen Handel angeboten für 95,00 Euro).
ISBN 978-1-73971-592-2

Mundstücken, über die Haltung, die Blastechnik (sogar über die Gesichtsmuskulatur), die Stimmtonhöhe etc. gibt. Außerdem informieren praktische Tipps des international tätigen Trompeters Anfänger sowie Fortgeschrittene über alles rund ums das solistische und das Ensemble-Spiel.

Neben einem schier unendlichen Literaturverzeichnis (annähernd 300 Quellen werden aufgelistet) liegt Russells Hauptaugenmerk vor allem aber auf der nahezu (z. B. fehlt Philipp Jakob Rittler) vollständigen Aufzählung von Tonschöpfern, beginnend mit Heinrich Lübeck und endend mit Joseph Haydn, die Werke für Trompete hinterlassen haben. Ausgewählte Stücke werden dabei erwähnt, im Faksimile und in neuer Notation wiedergegeben und kurz besprochen, Querverweise von den 74 Komponisten, einer Körperschaft (Handel Commemoration 1784) und einer Komponistin (Elisabeth Jacquet de la Guerre) erleichtern dabei, die biografischen und zeitlichen Zusammenhänge auszumachen. Eine vollständige Trompeten-Bibliografie stellt das Buch allerdings nicht dar – hier sind dann Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Suche mithilfe von Katalogen (dnb, stabikat, RISM etc.) gefragt.

Bedenkt man, welche ungeheure Arbeit für einen Kollegen aus Großbritannien allein die Übersetzung der vielen deutschen, französischen und italienischen Quellen gewesen ist, kann man die enzyklopädische Leistung des Werks gar nicht hoch genug einschätzen. Ein Muss für den Bestand aller wissenschaftlichen und öffentlichen Musikbibliotheken.

Thomas Rink war von 1982 bis 2011 zunächst in der Musikbibliothek und dann der Stadtbücherei Neumünster tätig. Er ist Vorsitzender der Gesellschaft für Alte Musik in Schleswig-Holstein und aktiv als Fagottist und Dulzianspieler.

Birger Petersen

Glenn Gould. Auf der Suche nach Perfektion

In der Reihe „Solo: Porträts und Profile“ ist der vorliegende Band bei der edition text + kritik erschienen, die Interpret*innen klassischer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts in den Fokus nimmt. Dabei geht es dem Autor Birger Petersen (Professor für Musiktheorie an der Universität Mainz) weniger um eine vollständige biografische Betrachtung des kanadischen Pianisten, vielmehr nähert er sich dem „Phänomen“ Glenn Gould anhand seiner herausragendsten Aufnahmen zwischen 1955 und 1982 im Sinne ihrer Bedeutung für die Interpretationsgeschichte.

So ist das 145 Seiten dünne Büchlein auch in neun Kapitel gegliedert, die jeweils einer Aufnahme Goulds gewidmet sind. Diesen Aufnahmen stellt Petersen biografische Momente gegenüber. Dies ist insofern eine naheliegende Herangehensweise, als Gould bekanntermaßen ab 1964 nicht mehr öffentlich in Konzerten auftrat, sondern